

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Dienstag, 16. Oktober 1973
8. Jahrgang • Nr. 203 (2 014)
Preis
2 Kopeken

LOSUNGEN DES ZK DER KPdSU zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

1. Es lebe der 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!
2. Es lebe der Große Oktober, der eine neue Epoche der Weltgeschichte eröffnete — die Epoche der revolutionären Erneuerung der Welt, des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus!
3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige revolutionäre internationale Lehre, das Banner des Kampfes der Werktätigen aller Länder gegen den Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!
4. Kommunisten! Bleibt in der Vorhut des allgemeinen Volkskampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, seid aktive Organisatoren und Erzieher der Massen!
5. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, für die weitere Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer Heimat!
6. Werktätige der Sowjetunion! Schließt das dritte, entscheidende Planjahr mit würdigen Leistungen ab! Weitet den volkumfassenden sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung des neunten Fünfjahresplans!
7. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus!
8. Es lebe die heldenmütige Arbeiterklasse des Sowjetlandes — die führende Kraft im Aufbau des Kommunismus!
9. Es lebe die ruhmreiche Kolchosbauernschaft — ein aktiver Erbauer des Kommunismus!
10. Es lebe die sowjetische Volksintelligenz — ein aktiver Erbauer des Kommunismus!
11. Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauern! Möge die unverbrüchliche ideologisch-politische Einheit der sowjetischen Gesellschaft erstarken!
12. Es lebe die internationale Einheit und die brüderliche Freundschaft der Sowjetvölker — die große Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU!
13. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die erprobte Vorhut der Arbeiterklasse, des gesamten Sowjetvolkes!
14. Es leben die Sowjets der Werktätigendeputierten — die Organe der wahren Volksmacht! Möge sich die sozialistische Demokratie weiterentwickeln und festigen, die Aktivität der Sowjetdeputierten wachsen, die Teilnahme der Werktätigen an der Lenkung des Staates sich erweitern!
15. Sowjetische Gewerkschaften! Verbessert die Organisation und erhöht die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs! Zieht die Werktätigen umfassender zur Leitung der Produktion heran!
16. Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — Schule des Kommunismus!
17. Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Lehre, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur! Seid aktive Kämpfer für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU!
18. Es lebe der Leninsche Komsomol — der Vortrupp der jungen Erbauer des Kommunismus!
19. Es leben die Sowjetfrauen — aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!
20. Sowjetische Soldaten! Erzielt hohe Leistungen in der politischen und Kampfausbildung, hütet zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes!
21. Es leben die heroischen Streitkräfte der UdSSR — der sichere Schild der sozialistischen Heimat!
22. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich um den weiteren Aufschwung der sozialistischen Wirtschaft — der Grundlage der Macht unserer Hei-

23. mat und der unentwegten Hebung des Wohlstandes!
21. Werktätige der Sowjetunion! Erzielt hohe Arbeitsproduktivität und einen hohen Wirkungsgrad der Produktion, wahrt streng das Sparsamkeitsregime, seid bestrebt, mehr Produktion besserer Qualität unter geringeren Aufwandskosten zu liefern!
22. Ruhm und Ehre den Arbeitern, Neuerern und Schrittmachern der Produktion, des Bau- und Verkehrswesens, die die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im dritten, entscheidenden Planjahr erfolgreich abgeschlossen haben!
23. Werktätige der Industrie! Kämpft um die weitere Entwicklung und Festigung der Industriemacht des Landes! Meistert schneller neue Kapazitäten, beschleunigt den technischen Fortschritt!
Bahnhof für die neue Technik und fortschrittliche Technologie!
24. Werktätige der Industrie! Steigert die Herstellung und erneuert das Sortiment der Volksbedarfs-güter, verbessert ihre Qualität und senkt ihre Selbstkosten!
25. Werktätige des Bauwesens! Strebt beharrlich eine termingerechte Inbetriebnahme neuer Objekte an! Kämpft um eine hohe Qualität und Senkung der Baukosten!
26. Werktätige des Verkehrs- und Fernmeldewesens! Entwickelt und vervollkommnet die Verkehrs- und Fernmeldemittel! Verbessert größtmöglich die Betreuung der Volkswirtschaft, befriedigt voller die Ansprüche der Sowjetmenschen!
27. Ruhm und Ehre den Kolchosbauern, Sowchosarbeitern, Mechanisatoren, Fachleuten der Landwirtschaft, Mitarbeitern der Erfassungsorgane und Transportbetriebe, allen, die durch ihre hingebungs-volle Arbeit die erfolgreiche Erfüllung der sozialisti-schen Verpflichtungen in der Produktion und im Verkauf von Getreide und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat gesichert haben!
28. Werktätige der Kolchosa und Sowchoses! Kämpft um die Erfüllung und Überbietung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion und im Verkauf ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat!
29. Entfaltet weitgehend den Wettbewerb um eine erfolgreiche Winterhaltung der Tiere, um eine vor-bildliche Vorbereitung der Frühjahrbestellung und die Erzielung einer hohen Ernte im Jahre 1974!
29. Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Nutzt wirtschaftlich den Boden, die Technik, die materiellen und Arbeitsressourcen! Steigert den Ertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen und die Leistung der Tierzucht, vergrößert den Ausstoß der Produktion, senkt ihre Gestehekosten!
30. Werktätige der Industrie und Landwirtschaft! Festigt die materiell-technische Basis der Kolchosa und Sowchoses! Steigert das Tempo der Elektrifizierung, Komplexmechanisierung und Chemisierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Bodenmelioration!
31. Mitarbeiter des Handels, des Gaststätten-, Dienstleistungswesens und der Kommunalwirtschaft! Erhöht die Kultur der Betreuung der Sowjetmen-schen, befriedigt ihre Ansprüche voller und besser!
32. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft um die kommunistische Einstellung zur Arbeit! Erhöht die Arbeitsdisziplin und Organisiert! Wahrt heilig und mehrt das gesellschaftliche Eigentum!
33. Werktätige der Volkswirtschaft! Meistert beharrlich ökonomisches Wissen, moderne Verfahren der Wirtschaftsführung und Leitung! Führt die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, Besterleistungen, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik aktiver in die Produktion ein!

34. Werktätige der Sowjetunion! Hebt auf jede Weise die Rolle der Arbeitskollektive in der kommunistischen Erziehung, in der Weiterentwicklung der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität eines jeden Menschen!
35. Sowjetische Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Erfinder und Rationalisatoren! Beschleunigt mit allen Mitteln den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, festigt die Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion! Erzielt schnellere Einführung der Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft!
36. Literaturschaffende, Künstler und Mitarbeiter der Kultur! Tragt hoch das Banner der Parteilichkeit und der Volkverbundenheit der sowjetischen Kunst, vervollkommnet die künstlerische Meisterschaft, setzt Eure Fähigkeiten für die Erziehung der Erbauer des Kommunismus ein!
37. Mitarbeiter der Hoch- und Mittelschule! Verbessert größtmöglich die Qualität des Unterrichts, vervollkommnet die Heranbildung von Fachleuten für die Volkswirtschaft! Erzieht die heranwachsende Generation im Geiste der kommunistischen Moral, des bewußten Verhaltens zum Studium und zur Arbeit!
38. Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Körperkultur! Verbessert die medizinische Betreuung der Bevölkerung! Führt die Körperkultur aktiver in den Alltag der Sowjetmenschen ein!
39. Revolutions-, Kriegs- und Arbeitsveteranen! Übermittelt Eure reichen Erfahrungen der Jugend, beteiligt Euch aktiv an der Erziehung der jungen Generation an den Revolutions-, Kampf- und Arbeits-traditionen des Sowjetvolkes!
40. Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, lernt gut, eignet Euch Arbeitsfertigkeiten an! Bereitet Euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!
41. Unseren Brudergruß den kommunistischen und Arbeiterparteien — der kampfgestählten marxistisch-leninistischen Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, den standhaften Kämpfern gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!
42. Möge die Einheit und Geschlossenheit der Kom-munisten in der ganzen Welt auf der unerschütterlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus erstarken!
43. Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!
44. Unseren Brudergruß den Völkern der sozialistischen Ländern! Es wachse und erstärke das sozialistische Weltsystem — diese historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse, die entscheidende Kraft im ant imperialistischen Kampf, das Bollwerk des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts!
45. Werktätige der sozialistischen Länder! Es lebe die Freundschaft und Einheit der Gemeinschaft der sozialistischen Völker! Möge die brüderliche Zusammenarbeit der sozialistischen Länder erstarken und gedeihen! Seid wachsam gegenüber den Machenschaften der Feinde des Sozialismus!
Höher das Banner des sozialistischen Internationalismus!
46. Unseren Brudergruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die aufopferungsvoll die Rechte aller Werktätigen verteidigt und für Frieden, Demokratie und Sozialismus kämpft!
47. Flammende Grüße den Völkern, die das Kolonialjoch abgeschüttelt haben und für Verstärkung der Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt ihrer Länder kämpfen!
48. Heiße Grüße den Völkern der kolonialen und abhängigen Länder, die gegen Imperialismus und

49. Rassismus, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen!
49. Möge sich das mächtige Bündnis der revolutionären Kräfte — des sozialistischen Weltsystems, der internationalen Arbeiterbewegung und der Kämpfer für nationale und soziale Befreiung — festigen!
50. Unseren Brudergruß den in Gefängnissen und faschistischen Folterkammern schmachtenden mutigen Kämpfern für Völkerfreiheit und Sozialismus!
Freiheit den Gefangenen des Kapitals!
51. Unseren Brudergruß dem heldenhaften vietnamesischen Volk, das einen historischen Sieg im Kampf gegen die Kräfte der imperialistischen Aggression davongetragen hat!
Es lebe die sowjetisch-vietnamesische Freundschaft!
Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit allen Völkern Indochinas!
52. Unseren Brudergruß der Arbeiterklasse, den Werktätigen und allen Demokraten Chiles, die mutig gegen den Terror der reaktionären faschistischen Kräfte kämpfen!
Völker der Welt! Festigt die Solidarität mit den Patrioten Chiles!
53. Völker der Welt! Fordert die Einstellung der israelischen Aggression gegen die arabischen Staaten, die Kämpfung aller vom israelischen Aggressor okkupierten arabischen Gebiete und die Herstellung eines dauerhaften Friedens für alle Staaten und Völker des Nahen Ostens! Möge die Solidarität mit den arabischen Völkern in ihrem gerechten Kampf sich erweitern und festigen!
54. Flammende Grüße den Völkern der arabischen Länder, die einen gerechten Kampf für die Befreiung ihres Bodens von den israelischen Aggressoren führen!
- Möge die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und den arabischen Völkern sich festigen und weiter entwickeln!
55. Völker der europäischen Länder! Kämpft für die Umwandlung des europäischen Kontinents in ein Gebiet dauerhaften Friedens, der Sicherheit und der fruchtbarsten Zusammenarbeit zwischen den Staaten! Entlarft die Umtriebe der Kräfte der Reaktion und des Revanchismus, dieser Feinde der internationalen Entspannung!
56. Völker der asiatischen Länder! Kämpft für die Festigung des Friedens, der Zusammenarbeit und gut nachbarlicher Beziehungen zwischen den Staaten, für kollektive Sicherheit in Asien!
57. Völker der Welt! Kämpft dafür, daß die internationale Entspannung unumkehrbar und die Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu einer Norm der Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung werden!
58. Völker der Welt! Kämpft dafür, daß die Nichtanwendung von Gewalt zu einem Gesetz der internationalen Beziehungen werde und die Kernwaffen für immer verboten werden! Kämpft für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für die Festigung der internationalen Sicherheit!
59. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion — die Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft, des Zusammenschlusses aller Kräfte, die gegen Imperialismus, Reaktion und Krieg kämpfen!
Mögen die Ideen des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten Friedensprogramms triumphieren!
60. Möge unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — erstarken und gedeihen!
61. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Zu neuen Arbeitserfolgen

ZELINOGRAD. Mit großer Freude nahmen die Werktätigen des Gebiets die Glückwünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, entgegen zur organisierten Einbringung der zwanzigsten Neulandernte und zur erfolgreichen Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat.

Im Palast der Neulandernteschleber fand eine Festsetzung statt, die dem Unionsfesttag der Werktätigen der Landwirtschaft gewidmet war, woran Schaffende der Felder und Farmen, Mitarbeiter der Landwirtschafts- und Erfassungsorgane, der Industriebetriebe, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomol-organisationen teilnahmen.

Mit großer Begeisterung wird

das Politbüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium gewählt.

Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Kruschina verlas die Grußschreiben von Leonid Iljitsch Breshnew. Die herzlichen an die Zelinoograder gerichteten Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und seine Zuversicht, daß sich die Werktätigen des Neulandgebiets mit dem Erreichen nicht zufriedengeben und eine zuverlässige Grundlage für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfrühts schaffen werden, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Sitzungsteilnehmer beschlossen mit großer Begeisterung ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an den Ministerrat der UdSSR, an die Partei und Regierung aufrichtig Dank für die Fürsorge um die Werktätigen der Landwirtschaft geäußert wird. Die Zelinoograder verpflichten sich, neue Erfolge in der Entwicklung des Ackerbaus und der Viehwirtschaft zu erzielen, die Aufgaben des Planjahrfrühts in Ehren zu erfüllen.

In der Festsetzung wurde einer großen Gruppe von Landwirten Regierungsauszeichnungen über-reicht, mit denen man ihre Erfolge in der Entwicklung der Viehwirtschaft würdigte.

(KasTAG)

L. I. Breshnew grüßt den Weltgewerkschaftskongreß

MOSKAU, (TASS). „Die positiven Wandlungen in den internationalen Beziehungen, die dank dem langwierigen und hartnäckigen Kampf aller fortschrittlichen Kräfte der Gegenwart möglich geworden sind, tragen zur Festigung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsorganisationen der Arbeiterklasse bei“, schreibt der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, in seiner Grußschreiben an den achten Weltgewerkschaftskongreß. Er spricht die Hoffnung aus, daß das umfassende konstruktive Programm, das der Kongreß entwerfen werde, „die Einheit aller Formationen der internationalen Arbeiterklasse im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt fördern wird“.

In der Geschlossenheit der Arbeiterklasse liegen die Quelle ihrer Errungenschaften und Siege, das Unterfangen weiterer Erfolge im Kampf gegen Imperialismus

und Monopole. Durch diesen Kampf entstünden immer mehr objektive Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Aktionseinheit aller Gewerkschaften zum Schutze der Klasseninteressen der Werktätigen.

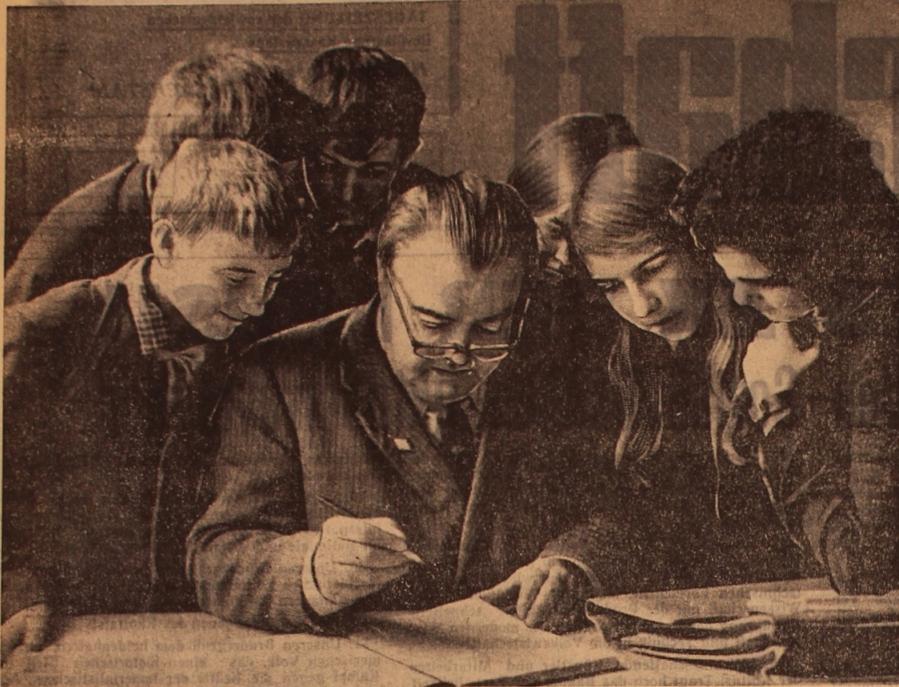
In der internationalen Lage vollziehe sich zur Zeit eine Wende vom kalten Krieg zu Entspannung und Zusammenarbeit und setze sich das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Sozialordnung durch, schreibt L. I. Breshnew. Die KPdSU, die auf ihrem XXIV. Parteitag ein Programm des Friedens beschlossen habe, „hat alles getan, um diese Wende unumkehrbar zu machen, und wird dafür auch in Zukunft alles tun“.

Die Außenpolitik der UdSSR sei eine Klassenpolitik. Welchen Schritt die Sowjetunion auf internationaler Ebene auch unternehmen mag, er entspringt dem Bestreben, den Frieden, die Sicherheit der Völker und die nationale Befreiung zu fördern, was dem Hoffen und Willen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen der Welt entspricht“.

Allgemein anerkannt seien die großen Anstrengungen der fort-

schriftlichen Gewerkschaftsbewegung und des Weltgewerkschaftsbundes bei der Verteidigung der sozialökonomischen Interessen der Werktätigen, im Kampf für Frieden und Demokratie, gegen Imperialismus und Kolonialismus, stellt L. I. Breshnew fest.

Die Werktätigen der UdSSR betrachten sich als integrierenden Bestandteil der internationalen Arbeiterklasse und seien bestrebt, alles daran zu setzen, um das Bündnis der schaffenden Menschen zu festigen und ihren Kampf für eine lichte Zukunft siegreich zu gestalten.



Seit dreunddreißig Jahren kommt Lehrer Alexander Wagner jeden Tag in die Schule, um den Kindern seine Kenntnisse zu übermitteln, sie zu guten Menschen zu erziehen. In der Mittelschule Nr. 12 der Stadt Ust-Kamenogorsk unterrichtet er mehr als 15 Jahre in Deutsch. Der erfahrene Pädagoge ist „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

UNSER BILD: Deutschlehrer Alexander Wagner mit seinen Schülern.
Foto: W. Pawlunin

Bei uns in Kijaly

In unserer Mittelschule lernen die Schüler schon das zweite Jahr nach dem Kabinettssystem, und das ist sehr bequem. In den Unterrichtsräumen gibt es jetzt fast alles, was der Lehrer für die Stunde braucht. (Ich sage „fast“, denn es mangle bei uns noch an einigen Anschaffungsmitteln, weil sie nirgends aufzutreiben sind.) Da ich als Deutschlehrerin tätig bin, berichte ich etwas ausführlicher über unser Kabinett der deutschen Sprache, das wir Deutschlehrer zusammen mit den Schülern ausgestattet haben. Unser Direktor Leo Kinkel unterstützte auch diese Arbeit.

Der Großen Deutschen, viele Anschaffungsmittel zu sehen. Über der Tafel hängt ein deutsches Alphabet, das der Schüler der 10b Alik Kamurojew angefertigt hat. Die Bilder von W. I. Lenin und K. Marx hängen auch an der Wand, unter ihnen Marx-Worte „Eine Fremdsprache ist eine Waffe im Kampfe des Lebens“.

Die hintere Wand ist der Darstellung der Freundschaft zwischen der DDR und der Sowjetunion gewidmet. Dort sind die Wappen der beiden Staaten und ihre Fahnen zu sehen. Eine farbige Karte der Deutschen Demokratischen Republik, die Gennadi Koryonka sehr schön gemacht hat. Die Tafel „Unser Briefwechsel“ mit Freunden aus der DDR, Polen befindet sich auch hier im Zimmer. Die Ausstellung von Ansichtskarten „Städte der DDR“ sieht sehr anziehend aus.

Lilli WEDLER-SCHIN-KARTSCHUK
Gebiet Nordkasachstan

Stab des pädagogischen Gedankens

Vor 3 Jahrzehnten wurde die Akademie der pädagogischen Wissenschaften — der Stab des pädagogischen Gedankens unseres Landes — eröffnet, der die Grundrichtungen in der Erziehung der neuen Generation der Erbauer der kommunistischen Gesellschaft behandelt. Der TASS-Korrespondent wandte sich an den Präsidenten der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR W. N. Stoletoiw, um die Bitte, über den Wert der Akademie und die Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU vor der pädagogischen Wissenschaft stellte, zu erzählen.

schon, sowjetischen und Weltpädagogik gegründet, eine pädagogische Enzyklopädie und ein fundamentales pädagogisches Wörterbuch herausgegeben. In allen Schwesterrpubliken sind pädagogische Forschungsinstitute entstanden.

Zur Zeit sind im Bestand der Akademie 12 Forschungszentren. Unter den Akademiemitgliedern gibt es Verdiente Lehrer, bekannte Gelehrte, Schriftsteller, Komponisten, die ihr Talent den Kindern hingeben, — ist doch die ästhetische Erziehung ein unverzichtbarer Bestandteil in der Bildung der kommunistischen Moral.

Die sowjetische Wissenschaft, hob W. N. Stoletoiw hervor, entwickelte eine grundsätzlich neue Theorie der Bildung und des Unterrichts, die auf die Formierung einer allseitig entwickelten Persönlichkeit gerichtet ist.

In ihrer Tätigkeit richtet sich die Akademie nach den Aufgaben, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU aufgestellt wurden: „Die Ausbildung und Erziehung der Jugendlichen muß der neuen Generation in der Formierung der kommunistischen Weltanschauung und Moral, der grenzenlosen Ergebenheit für die sozialistische Heimat dienen.“

Das Leben von heute, das beschleunigte Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts brachte Veränderungen im Inhalt der Bildung, dessen Formen und Methoden mit sich. Die Akademie erforscht und verallgemeinert die großen praktischen Erfahrungen der Bestreher, macht sie zum Gemeingut aller Schulkollektive, da sich die pädagogische Wissenschaft nicht nur mit Hilfe der Gelehrten, sondern auch — und das ist das Wichtigste — dank der Tätigkeit der 3 Millionen starken Lehrer-

Der beste Beruf

Es gibt viele gute Berufe: Ingenieur, Arzt, Lehrer, Flieger, Schreiner, Kapitän oder Baumeister. Und alle Berufe sind wichtig. Aber die Schüler wissen aus Marschaks Gedicht noch aus der Kindheit. Wir brauchen Menschen eines beliebigen Berufs. Und jeder Beruf, den sie wählen, ist bei uns geehrt.

„Ja, das alles tut ein Lehrer. Jeden Tag leistet er eine kolossale Arbeit. Um Autorität bei den Schülern zu gewinnen, muß der Lehrer ein vielseitig gebildeter Mensch sein. Er ist doch das erste Vorbild für sie. Und wie die Schüler eine Schule besuchen, hängt in bedeutendem Maß davon ab, was für ein Mensch ihr Lehrer selbst ist. Der gute Lehrer ist nie mit seinen Kenntnissen zufrieden. Er vervollkommt sie stets. Und alles Neue bemüht er sich seinen Zöglingen zu übergeben.“

Natalie REIFSCHEIDER, Studentin der pädagogischen Hochschule
Nowosibirsk

Studenten forschen

Eine interessante Arbeit ist für die Studenten der Fakultät Biologie und Chemie der Pawlodar Pädagogischen Hochschule das Sommerpraktikum. Sie fahren in die Rayons des Gebiets. Manchmal machen die künftigen Biologen auch längere spezielle Expeditionen: in Botanik, historische Geologie oder Entomologie usw. Während dieses Praktikums sammeln die Studenten verschiedene Pflanzen, Insekten, Muster von Steinen. So werden wertvolle Sammlungen zusammengestellt, die man jetzt im Museum für Naturkunde der Hochschule aufbewahrt.

Das Museum ist noch sehr jung. Doch gibt es hier bereits zahlreiche ausgestopfte Tiere und Vögel, Skelette und Knochen fossiler Tiere. Unter der Leitung des wissenschaftlichen Mitarbeiters des Museums L. I. Gaiditschenko machen die Studenten einen Speziallehrgang für Museenkunde durch. Diese Kenntnisse werden ihnen in ihrer Arbeit in der Schule später sehr zustattenkommen.

Das Museum für Naturkunde hat man im vierten Stock des neuen Lehrgebäudes der Hochschule untergebracht. Vorläufig genügt dieser Raum. Doch die zahlreichen Funde, die man während der Expeditionen macht, werden bald neue Räumlichkeiten beanspruchen.

Im Museum funktionieren verschiedene Studentenzirkel. Eine ständige Expedition soll in die Rayons des Gebiets und über seine Grenzen fahren, um die Besonderheiten der Natur Kasachstans zu erforschen und die Ausstattung des Museums zu vervollständigen.

K. MEDNIKOW
UNSER BILD: L. I. Gaiditschenko restauriert den Knochen eines fossilen Nashorns.

Foto: A. Abramow
Pawlodar



(TASS)

Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Herbst in der Dorfschule

Die Schüler auf dem Lande haben im Herbst, Anfang des Jahres, gewöhnlich viel mehr zu tun als die städtischen. So ist es auch in der Achtklassenschule von Roschdestwan, wo nicht nur der Puls des gewöhnlichen Schullebens, sondern auch der Erntekampagne gut zu spüren ist. Kaum ist die letzte Stunde zu Ende, so geht es schon auf Kartoffel- und Mohrrübenfelder des Sowchos. Und morgen... morgen wird wieder der Unterricht beginnen...

Eine Stunde in der 4. Klasse... Sehr ausdrucksvoll lesen ihre Zöglinge das aufgebundene Gedicht. Danach folgt ein „mündliches“ Diktat — die Schüler müssen die stimmhaften Konsonanten am Ende des Wortes nennen und die Antwort durch Kontrollwörter erklären. Es wird auch in der Rechtschreibung geübt. Kurzum die Zeit ist genau eingeteilt, das Tempo der Stunde läßt keine Zeit zur Langeweile oder Nichtstun. Nachdem die Lehrer in der Hausaufgabe aufgeben hatte, blieben noch einige Minuten. Auch diese nutzte sie aus — es wird nochmals geprüft, ob auch alle die Hausaufgabe verstanden haben. Auf ihre Bestschüler Juri Völker aus der 4. Klasse, Klara Dewald, Irene Götzl, Lene Krüger aus der 3. Klasse kann die junge Lehrerin stolz sein. Diese Kinder besitzen besonders gute Sprachkenntnisse, vielleicht auch nicht zuletzt deswegen, weil sie zu Hause mit ihren Eltern in der Muttersprache verkehren. Diese Schüler kommen auch in anderen Fächern gut mit. Auf sie ist Verlaß, wenn ein Schülerkonzert stattfinden soll. In solchem Konzert fehlen nie deutsche Lieder, wovon sich die Eltern immer besonders freuen. Nach dem Unterricht umringen die Kleinen ihre Lehrerin. Bald geht es um ein bevorstehendes Konzert, bald ist es ein Brief von den Freunden aus der DDR, den die Lehrerin zusammen mit ihnen beantwortet.

Die deutschen Kinder lernen hier ihre Muttersprache von der 2. bis zur 8. Klasse. Dafür, daß die Muttersprache gepflegt wird, sorgt die Schuldirektorin Gertrude Fischer, eine hochqualifizierte Diplom-Deutschlehrerin. Selbst unterrichtet sie in einer Gruppe mit muttersprachlichem Deutschunterricht in der 7. Klasse. Über diese Stunden freut sich Gertrude Nikolaewna nicht weniger als ihre Schüler.

Erika Löffing, die ebenfalls in der Muttersprache unterrichtet, besucht gerne die Stunden ihrer älteren Kollegin und ist jedesmal begeistert, wie lebhaft und mannigfaltig sie verlaufen. Gegenseitiger Unterrichtsbesuch der Muttersprachlehrer ist hier Tradition, denn das trägt dazu bei, daß die Lehrer selbst ihre Mängel in der Methodik oder irgendwelche Wissenslücken ausfüllen.

Die Schuldirektorin Gertrude Fischer macht aus Kadernmangel ein Problem. Als Beispiel dafür könnte die Muttersprachlehrerin Erika Löffing dienen, die ihre Lehrtätigkeit zuzugunsten der Schulbank antrat und jetzt bereits ihr 3. Lehrjahr begann. Ihren Knirspsen gegenüber (Erika unterrichtet in

der Unterstufe) verhält sie sich geduldig und aufmerksam, aber auch streng.

Das erste Unterrichtsviertel geht zu Ende. Da kann man schon über einige Ergebnisse in diesem oder jenem Fach sprechen. Es hat sich so zugetragen, daß wir mit Fachlehrern über den Zustand des Deutschunterrichts als Muttersprache ins Gespräch kamen. Teilnehmer der Aussprache waren Lehrer der Stadt Balchasch Rosalie ZINN, Peter RENPENNING und Sinaida KOT, Valentina SLEPNINA (Mittelschule Nr. 149, Station Agadyr), Reinhold MARZ, Elvira SCHWEIZ (Lenin-Mittelschule der Ortschaft Achtschetay), Gebiet Dsheskasagan.

„FREUNDSCHAFT“: Sprechen Sie bitte über die Besonderheiten ihrer Arbeit zu Beginn des Schuljahres.
Rosalie ZINN: Das Programm in deutscher Sprache ist sehr angespannt. Leider kommt es uns noch an Erfahrung in der Arbeit mit den neuen Lehrbüchern sowie an Anschaffungsmitteln. Dabei ist das Programm so zusammengestellt, daß für die Schüler die erfolgreiche Aneignung des ganzen Stoffes ohne diese Mittel kaum möglich ist. Wir haben schon lange keine Plakate für den Deutschunterricht erhalten, nirgends kann man Plakate für das Sprachkabinett kaufen.

Peter RENPENNING: Wir haben zu wenig Lehrbücher nach dem neuen Programm, ganz besonders für den muttersprachlichen Deutschunterricht. Im Buchhandel (Kni-goloz) gibt es überhaupt keine Bücher in deutscher Sprache.

Sinaida KOT: In unseren Schulen richtet man Sprachkabinette ein. Leider müssen sich die Lehrer dabei die Köpfe zerbrechen, wie man dieses Kabinett oder die Sprach-ecke ausstatten soll, besonders weil es an manchem fehlt.
Reinhold MARZ: Vor einigen Jahren wurden in unserer Schule einige Gruppen für den muttersprachlichen Deutschunterricht gegründet. Doch heute sind wir in eine Sackgasse geraten. Bereits das zweite Jahr werden die Gruppen in der 5. Klasse aufgelöst. Man behauptet, wegen Mangel an Lehrbüchern und auch weil die Gruppen zu klein seien. Die Gründe scheinen triftig zu sein, doch die Lehrbücher könnte man schließlich auswärts bestellen und die

ihre Zöglinge Schüler der 6.—8. Klassen, Katharina ist eine vielversprechende angehende Pädagogin. Sie sieht in ihrem strengen dunklen Kleid mit weißem Kragen wohl selbst noch eher einer Schülerin ähnlich, aber in der Stunde in der 8. Klasse ist sie eine strenge und vielgeschätzte Lehrerin. Da müssen sich die Oberschüler in ziemlich komplizierten Texten zurechtfinden. Um zu prüfen, daß sie den Text auch verstanden haben, läßt Katharina Müller die Schüler einander Fragen stellen, den Inhalt deutsch nachzählen. Das verstehen am besten Ira Oldenburger, Walli Lipp und andere. Katharina Müller hatte seinerzeit wegen Mangel an Lehrkräften in ihrer Schule nicht immer Deutschunterricht genossen, erzählt sie. Und das hat sie selbstverständlich beim Studium an der Fachschule zu spüren bekommen. Durch Fleiß und Eifer vermochte sie das Versäumte nachzuholen. Ihre Schüler sollen hier, in der allgemeinbildenden Schule mehr lernen. Daß sie die Fachschule absolviert hat, bedeutet keinesfalls, daß es jetzt mit dem Lernen aus ist. Wie sie selbst behauptet, müsse sie noch viel dazulernen. Die besten Ratgeber sind für die Lehrerin dabei, meint sie, unter anderem die deutschen Zeitungen und Fachliteratur. Und dann wartet ja auch die Hochschule noch.

Bald kommt die Schule ins gewohnte Geleise. Die Muttersprachlehrer werden nach mehr Möglichkeiten haben, gegenseitig Stunden zu besuchen, Erfahrungen auszutauschen.

Medwig KUHN
Gebiet Zelinograd

Neues Schuljahr — alte Probleme

Das erste Unterrichtsviertel geht zu Ende. Da kann man schon über einige Ergebnisse in diesem oder jenem Fach sprechen. Es hat sich so zugetragen, daß wir mit Fachlehrern über den Zustand des Deutschunterrichts als Muttersprache ins Gespräch kamen. Teilnehmer der Aussprache waren Lehrer der Stadt Balchasch Rosalie ZINN, Peter RENPENNING und Sinaida KOT, Valentina SLEPNINA (Mittelschule Nr. 149, Station Agadyr), Reinhold MARZ, Elvira SCHWEIZ (Lenin-Mittelschule der Ortschaft Achtschetay), Gebiet Dsheskasagan.

Gruppen sollen weiter bestehen. Die Eltern sind daran interessiert. Doch wenn die Schulleitung ihre geringere Einschätzung zu diesem Problem nicht ändert, ist die Sache dem sicheren Untergang verurteilt. Es ist ganz zwecklos, sich mit einer Sache zu beschäftigen, die man nach drei Jahren preisgibt. Die Lehrer wechseln einer den anderen ab und wie sie arbeiten, das interessiert niemand, sie werden in keiner Weise unterstützt.

Elvira SCHWEIZ: In diesem Jahr mußte ich als Fernstudium Prüfungen ablegen und deshalb fehlte mir die Möglichkeit, rechtzeitig die Lehrbücher für unsere Schüler ausständig zu machen. In der örtlichen Buchhandlung werden unsere Bestellungen nicht erfüllt.

„FREUNDSCHAFT“: Rosalie Adrejanowa, Sie sind Leiterin der Sektion für Deutschlehrer in Balchasch. Welcher Meinung sind Sie über unsere Zeitung?

Rosalie ZINN: Die „Freundschaft“ kann man im Unterricht auswerten. Da findet ein Lehrer, der in Kasachstan arbeitet, viel Nützliches. Diese Zeitung ist uns näher. Doch wäre es wünschenswert, daß man den Problemen, die uns bewegen und dem neuen Lehrprogramm mehr Aufmerksamkeit schenke.

Unser Hauptproblem sind die Lehrbücher, besonders in Muttersprache. Die Frage müßte doch schließlich gelöst werden. Es ist ganz unzulässig, je man es für normal hält, wenn auf je 4—5 und

sogar mehr Schüler ein Lehrbuch in Deutsch kommt. Lehrbücher gibt es doch, es liegt mehr an deren richtigen und Verteilung. Sie können nicht dorthin, wo man sie braucht. Außerdem mangelt es an Lehrern.

Valentina SLEPNINA: Im Rayon Agadyr haben wir nur 5 Deutschlehrer mit Hochschulbildung, während es bei uns 19 Mittel- und Achtklassenschulen gibt.

Sinaida KOT: Obwohl die Lehrbücher reich an Stoff sind, erschöpfen sie den Umfang des Programms bei weitem nicht. Es wäre sehr erwünscht, wenn die „Freundschaft“ in ihren Spalten Materialien zu solchen Abschnitten des Programms wie „Sportereignisse des laufenden Jahres“, „Hervorragende Persönlichkeiten unseres Landes“ oder kurze Berichte über das Leben und Schaffen der Schriftsteller der DDR, über bekannte Sportler mit Bildnissen bringen würde. Auch sollte man öfter Ratschläge für Deutschlehrer veröffentlichen über die Ausstattung des Sprachkabinetts, Empfehlungen, wo man zusätzlichen Stoff zu diesen oder jenen Themen finden könnte. Besonders notwendig sind mehr Empfehlungen für den muttersprachlichen Deutschunterricht. In diesem Fall würde die Zeitung den Lehrern einen großen Dienst erweisen und die „Freundschaft“ dadurch in der Schule unentbehrlich werden.

„FREUNDSCHAFT“: Danke für die Aussprache. Die Wünsche über die Publikationen in der „Freundschaft“ werden berücksichtigt werden. Was die anderen Probleme — Mangel an Lehrern, Lehrbüchern und Anschaffungsmitteln — betrifft, so wollen wir diese Fragen an die zuständigen Organe für Volksbildung weiterleiten.

Das Gespräch leitete A. MERZ

Für gefahrlosen Straßenverkehr

In der Schule Nr. 9 der Stadt Sempalatinsk wurde die „Woche für gefahrlosen Straßenverkehr“ abgeschlossen. Die Schüler erlernen die Regeln des Straßenverkehrs. Man veranstaltete Pioniersammlungen, Aussprachen zu diesem Thema.

Eine interessante Versammlung fand für die Schüler der 4. Klasse statt. Das Klassenzimmer war mit schönen Schautafeln über die Regeln des Straßenverkehrs, mit Verkehrsampeln und verschiedenen Verkehrszeichen ausgestattet. Die Mitarbeiterin der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion, Leutnant W. D. Balabanowa, sprach

über die Ursachen des Kindertraumatismus und dessen Bekämpfung. Später ergriffen einzelne Schüler das Wort, um über die Bedeutung der Warn-, Verbot- und anderen Verkehrszeichen zu berichten. Abschließend wurden Diavfilme vorgeführt.

Während der Sommerferien wurde der Erlernung der Regeln des Straßenverkehrs in den Pionierlagern des Gebiets große Aufmerksamkeit geschenkt. Es funktionierten Pionierstreifen der Kraftfahrzeuginspektion. Man veranstaltete interessante Wettbewerbe.

(Fr.)

Der Erfolg kam nicht von selbst

Unsere Sowchoschaffenden schlossen sich dem Wettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres an und übernehmen hohe soziale Verpflichtungen. 14 000 Tonnen Getreide an den Staat zu liefern. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Alma-Ata, seine warmen und herzlichen Worte, die er an die Kasachstaner Landwirte und besonders an die Neuländerschleier richtete, riefen im Kollektiv einen neuen Arbeitsaufschwung hervor. Die Verpflichtungen wurden überprüft, und die Ackerbauern versprachen, 19 000 Tonnen Getreide in die Kornkammer der Heimat zu schütten.

Diese Verpflichtungen beruhen auf exakter Berechnung. Die Ertragsfähigkeit der Sowchosfelder beträgt 14 Zentner je Hektar, was ein 2 Zentner mehr ist, als im Plan vorgesehen ist. Die reiche Ernte kam nicht von selbst, sondern dank der hohen Ackerbaukultur, Sommergetreide wurde auf gut vorbereiteten Böden — auf Brache und Herbstbrache — gesät. Den Acker bestellen wir mit ravyonisiertem hochkonditionalem Saatgut in den besten Aussaatterminen. Bei der Saatbearbeitung sowie bei der Aussaat befolgt man streng die Empfehlungen

des Unionsforschungsinstituts für Getreideanbau. Aber sogar bei einer gut geratenen Ernte und einer unorganisierten Erntebergung hätten wir soviel Getreide nicht erhalten. Davon insoweit in dieser verantwortungsvollen Zeit der agronomischen und der ingenieur-technischen Dienst aufeinander abgestimmt arbeiten, hing ab, ob das gesamte Getreide vom Feld in die Getreidespeicher kommt. Die sachliche Stimmung hing auch von den Dienstleistungen und der Gemeinschaftspflege ab, denn in der Erntezeit gibt es nichts Nebenständliches. Auch die ideologische Arbeit unter den Landwirten während der Ernte spielte eine große Rolle.

Alle diese Fragen wurden gründlich durch die Arbeitspläne, die schloß auch agronomische, Organisations-, Kultur- und Erziehungsmaßnahmen mit ein. Vor Erntebeginn behandelte die allgemeine Sowchosparteiversammlung die Frage „Aufgaben der Abteilungsorganisationen zur erfolgreichen Ernteerbringung“. Der Beschluß des Parteikomitees über Arbeitspläne und -methode der Fachleute in der Wirtschaft“ war von mobilisierendem Wert. Vonangehend im Wettbewerb während der Ernte waren die Kommunisten.

Hobe Organistiertheit legte das Kollektiv der Abteilung Urjupinka an den Tag. Abteilungsleiter ist

Eduard Löwen, Agronom — Kenesbek Ilyubajew. Hier hat man das im Arbeitsplan Vorgeordnete überboten. Wie auch immer war der älteste Mechanisator Grigori Pawlowitsch Shikin, Veteran der Sowchosproduktion, ein Vorbild für alle. Grigori Pawlowitsch setzte sich 1931 zum erstenmal als Steuer der Kombine. Selber war er in jeder Ernte auf dem Feld. Die Kombiführer lernen bei ihm Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit in der Arbeit, sie lernen ihren Beruf, ihre Heimat-ernte lieben.

Nicht weniger als zwei Normen leisteten alljährlich die Kombiführer Wassili Makarow, Dmitri Usenko, Alexander Hensch aus dieser Sowchosabteilung.

Reicher als in anderen Abteilungen ist die Ernte in Jerojewka, wo Alexei Zängler mit dem Agronomen Nikolai Korytow an der Leitung stehen. Jeder der 3855 Hektare bracht 16,9 Zentner Getreide. Spitzreiter im Wettbewerb in dieser Abteilung sind Willi Wolf, Wladimir Molotkow, Jakob Zängler.

Viel Lob verdienen die Kombiführer Hans Fink, Michail Alexin, Harry Welz, Wladimir Tschernow der Sowchosabteilung Maloalexandrowka, Temirbek Boranbajew, Roman Bidenow, Wassili Kusminow aus der Abteilung Amalgedy; kurz alle, die mit Plan-

überbietung arbeiteten, ihre Kraft und ihr Wissen einsetzten.

An der Ernte beteiligten sich alle. An der Getreidereinigung war die Rentnerin Alexandra Iwanowna Pribodko eingesetzt. Tante Schurur nannte man sie achtungsvoll. Der Sowchosveteran Iwan Wassiljewitsch Newerow wurde Schlosser auf der Tenne. Schüler halfen ihren Müttern und Vätern. Die Köche Emma, Allerdings, Warwara Kanajewa, Maria Serebrjakowa bereiten schmackhafte Speisen zu. Für gute Arbeitsbedingungen für alle Ernteteilnehmer kamen die Mitarbeiter des Wirtschaftsdienstes auf.

In diesem Jahr wurde wie noch nie zuvor der Qualität der Erntearbeiten besonderes Augenmerk geschenkt. Auf alle wichtigsten Abschnitte wurden Posten der Volkskontrolle gegründet, funktionierte der Dienst für Feldkontrolle. In der Abteilung Jerojewka hatte man in den ersten Erntetagen Ausschub zugelassen: ein Teil Getreide hatte man in Schwaden längs der Ackerfurchen erlegt, die dann nicht auf den Stoppeln, sondern dicht auf dem Boden lagen. Der Acker mußte zusätzlich gereicht werden. Von diesem Fall wurden alle Erntearbeiter in Kenntnis gesetzt. Im weiteren ließ man keine Verletzungen der Technologie der Getreidemahd mehr zu. Die Initiati-

ve der ukrainischen Kombiführer wurde mit Arbeitstufen unterstützt. Die angestrengte Arbeit trug reiche Früchte. Die erhöhte Verpflichtung ist erfolgreich erfüllt. Von jedem Hektar Ackerland wurde eine Tonne Getreide in die Kornkammer der Heimat geschüttelt.

Gegenwärtig kämpfen die Ackerbauern für die künftige Ernte. Der Herbstacker ist gepflegt. Bei dieser Arbeit haben sich besonders Hans Gerlinger, Nikolai Nabokow, Andrei Lorei, Anton Nowakowski hervorgetan.

Viele Ernteteilnehmer stellen ihre Kombines für den Winter ab und gingen in die Viehfarmen. Hier beginnt die verantwortliche Winterungsperiode. Die Produktivität der Tiere hängt von der erfolgreichen Winterhaltung ab. Die Sowchoschaffenden sind fest entschlossen, den Fleischlieferungsplan für 1973 15 Tage vor der Frist zu erfüllen. Der Jahresplan der Milchproduktion wird am Vorabend des Großen Oktober erfüllt sein. Im Jahresabschluß werden wir an die Erfassung stellen. Dutzende Zentner Milch über den Plan hinaus liefern.

G. SCHMIDT, Direktor des Sowchos „Urjupinski“, Lenindorträger, Gebiet Zelinograd



Foto P. LUNIN

Immer auf Draht

Wenn der Tag graut, geht der Abteilungsleiter des Sowchos „Alasjewski“ in sein kleines Kontor, und er weiß, daß hier schon zwei Männer auf ihn warten: der Rote und der Schwarze Peter, zwei Cousins, die den seltenen Namen Lujas führen. Alexander Regner weiß: die Lujas — übrigens seine Altersgenossen und Jugendfreunde — drückt dieselbe Schmeiz wie ihn, den ersten Mann der Sowchosabteilung, sie beschäftigt dieselbe Gedanke — die Bergung der reichen Ernte. Sie sind eben waschrechte Landwirte, und er hat es gern zu tun mit ihnen.

Regner grüßt und schaut sich in der Stube um. Sein Blick haftet heute an einem Manne, der gewöhnlich etwas später zur Sammel- und Beratungsstelle kommt und sagt:

„Bist heute ein bißchen früh, Sergej?“ Der Kombiführer Djak räuspert sich, schiebt seine Mütze in den Nacken und antwortet:

„Ich hab mir in der Nacht was einfaches lassen, Alexander Philippowitsch.“ Er zieht eine Zigarette hervor und fährt fort: „Wenn wir teusche Schwaden auflösen und ausdreschen wollen, müssen wir die Geschwindigkeit der Dreschtrömmeln steigern.“

„Praktisch“ will Regner wissen. „Die Antriebscheiben an den Kombines vergrößern, Förderband aufräumen“, erläutert Djak unbeeindruckt.

„Mensch, das ist nichts Neues“, fällt Johannes Boos dazwischen, der soeben eintritt und aus den Brechstrichen des Gesprächs versteht, worum es geht. Denn alle Gespräche drehen und wenden sich hier um ein und dasselbe: die Ernte. Die Kombine beibehält, läßt er sich von seinem Wettbewerbspartner ständig unterrichten, leht sich bei ihm Ersatzteile aus

ist es aber neu, weil wir es noch nicht ausprobiert haben.“ Sergej schaut den Abteilungsleiter erwartungsvoll an.

„Ganz richtig, Sergej, ich hab darüber auch schon nachgedacht“, unterstützt Regner den Mechanisator, „wir müssen es ausprobieren, und zwar heute noch.“

Johannes Boos streicht sich über die breite Stirn und schaut zum Fenster hinaus. „Der Himmel hellt sich aus, es könnte schon werden“, sagt er und kopft dem Roten Peter vergnügt auf die Schulter.

„Sicher gibt es gutes Wetter“, antwortet dieser, „heute ist Freitag, und am Freitag ändert sich das Wetter, behauptet unsere Emma.“ Was immer Ja, ja, am Freitag ändere sich das Wetter, behauptet sie, wirft der workrage Schwarze Peter ein, „da kräht der Gockel auf dem Mist und es bleibt wie es ist.“ Alle lachen belustigt, aber der Scherz trifft zum Teil zu: am Samstag und Sonntag tritt dann wirklich schönes Wetter ein, und der Wind, der zum Mittag mit Siebenmellestiefeln über die Felder rast, bläst im Nu die Getreideschwaden trocken. Auch die Sonne tritt ihr Bestes.

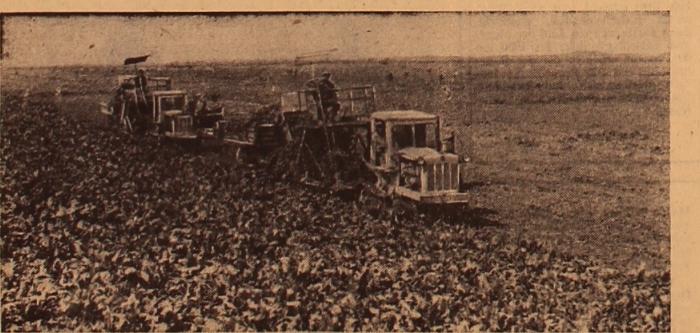
Regner weiß, daß die Lujas miteinander wetterten, und er ergötzt sich an ihrem Können und Willen. Der Rote Peter ist dem Schwarzen überlegen, was die Erfahrung auf der Kombine „Sibirjak“ betrifft. Aber der Schwarze Peter verliert die Geistesgegenwart nicht, umgekehrt, er nützt diesen Umstand zu seinen Gunsten: weil er eigentlich Elektriker ist und nur in der Ernte die Kombine beibehält, läßt er sich von seinem Wettbewerbspartner ständig unterrichten, leht sich bei ihm Ersatzteile aus

und erwirkt seine praktische Hilfe beim Reparieren der Maschine in der Furche. Das gefällt dem Abteilungsleiter, denn gegenseitige Hilfe in der Arbeit ist ein Kennzeichen des wahren sozialistischen Wettbewerbs, echter Kollektivarbeit.

Alle vierzehn Kombines der zweiten Sowchosabteilung sind bei Tagesanbruch im Einsatz. Ein ganzes Geschwader — und Regner kann seine Gempung gar nicht verbergen. Er flüzt mit seinem „Gaski“ von einem Erntefeld zum anderen und vergleicht: ob sich die vergrößerten Antriebscheiben vor jenen bewähren, die noch nicht vergrößert wurden. Er prüft Stroh und Spreu, horcht aufmerksam in den Lärm der Motoren und Dreschtrömmeln hinein, „kalkuliert“ (er war nämlich lange Bestmechaniker und Brigadier, bevor er Abteilungsleiter wurde) und beschließt, an allen Kombines die Antriebscheiben zu vergrößern.

Die Arbeit ist in vollem Gange: die Lujas, der Boos, der Djak und der Anton Michel wollen heute jeder von mindestens 30—35 Hektar die Schwaden auflösen — eine Leistung, die nur in den ersten Erntetagen zu verzeichnen war. In vier Tagen wären die noch übriggeblieben anderthalbtausend Hektar abgeräumt, alles würde aufgehoben sein. Wenn das gute Wetter anhält, Regner hofft es jedenfalls. Aber wir wollen es vorwegnehmen — es bleibt nicht gut, am Montag trat wieder Unwetter ein. Das Wetter „ändert sich“ nicht nur am Freitag, wie es die „Emma-Tante“ behauptet... Aber die Ernte kommt unter Dach und Fach.

K. ECK, Gebiet Nordkasachstan



UNSER BILD: Rübenernte im Gruppenverfahren. Foto des Verfassers

A. A. Born freut sich, wenn er durch die Straßen von Ust-Kamenogorsk geht. Diese Wohnhäuser, Kindergärten, Krankenhäuser errichtete die Brigade des Truhs „Silgradschdanstrol“, die er schon 20 Jahre leitet. A. A. Born ist Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR, er wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners bedacht.

Der Wettkampf spitzt sich zu

„Kargomash“ — das ist die Kurzbenennung der Maschinenbauvereinigung von Karaganda, die vor einigen Jahren auf der Grundlage dreier Betriebe geschaffen wurde. In den Abteilungen dieser Vereinigung kämpft man jetzt um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des entscheidenden Planjahres. Ein der größten Ziele ist das würdige Begehen des 56. Jahrestags des Großen Oktober.

Das Kollektiv der Maschinenbauer hat die Aufgaben des Neunmonatsplans der Produktion und der Erzeugnisse und ihrer Realisierung erfolgreich gemistert. „Das“, sagte der Cheleingener der Vereinigung Iwan Wassiljewitsch Nisnik, „wird für die weitere Arbeit inspirieren. August und September sind gewöhnlich nach dem Produktionsumfang die angestrengtesten Monate. Die Zehnmontatsaufgabe wollen wir ebenfalls vor dem Termin erfüllen.“

Die Arbeit ist in vollem Gange: die Lujas, der Boos, der Djak und der Anton Michel wollen heute jeder von mindestens 30—35 Hektar die Schwaden auflösen — eine Leistung, die nur in den ersten Erntetagen zu verzeichnen war. In vier Tagen wären die noch übriggeblieben anderthalbtausend Hektar abgeräumt, alles würde aufgehoben sein. Wenn das gute Wetter anhält, Regner hofft es jedenfalls. Aber wir wollen es vorwegnehmen — es bleibt nicht gut, am Montag trat wieder Unwetter ein. Das Wetter „ändert sich“ nicht nur am Freitag, wie es die „Emma-Tante“ behauptet... Aber die Ernte kommt unter Dach und Fach.

Rübenzüchter halten Wort

Weit breiten sich die smaragdgrünen Rübenerden des Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdat, aus. Kaum blickt die Sonne hinter dem Horizont hervor, sind die Rübenezüchter schon auf der Plantage. Mühsam schleppen sich längs den Reihen die Kolchosarbeiter, die Frauen mit den Messern, die die Rüben nachreinen. Und auf den Wegen stauben schon schwerbeladene Lastkraftwagen.

Auf den Feldern des Kolchos sind die Kombines im Einsatz. Erfahrene Mechanisatoren sitzen an der Steuer: Robert und Eduard Schwab, Willy Wenzel, Johann Zimmermann, Michail Danilow u. a. Sie hatten die Erntezeit rechtzeitig sorgfältig vorbereitet. Jetzt erfüllen sie bis zwei und mehr Tagesnormen. Außerdem machen sie ihre Arbeit so hochqualitativ, daß die Rübenerreinerungen ganz wenig zu tun haben. Je 60 Zentner Knollen reingewaschen täglich Maria Gerb, Emma Sabina, Anna Kinderknecht, Anna Gussewa und andere.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Dshambul

UNSER BILD: Rübenernte im Gruppenverfahren. Foto des Verfassers

„Kargomash“ — das ist die Kurzbenennung der Maschinenbauvereinigung von Karaganda, die vor einigen Jahren auf der Grundlage dreier Betriebe geschaffen wurde. In den Abteilungen dieser Vereinigung kämpft man jetzt um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des entscheidenden Planjahres. Ein der größten Ziele ist das würdige Begehen des 56. Jahrestags des Großen Oktober.

Das Kollektiv der Maschinenbauer hat die Aufgaben des Neunmonatsplans der Produktion und der Erzeugnisse und ihrer Realisierung erfolgreich gemistert. „Das“, sagte der Cheleingener der Vereinigung Iwan Wassiljewitsch Nisnik, „wird für die weitere Arbeit inspirieren. August und September sind gewöhnlich nach dem Produktionsumfang die angestrengtesten Monate. Die Zehnmontatsaufgabe wollen wir ebenfalls vor dem Termin erfüllen.“

Die Arbeit ist in vollem Gange: die Lujas, der Boos, der Djak und der Anton Michel wollen heute jeder von mindestens 30—35 Hektar die Schwaden auflösen — eine Leistung, die nur in den ersten Erntetagen zu verzeichnen war. In vier Tagen wären die noch übriggeblieben anderthalbtausend Hektar abgeräumt, alles würde aufgehoben sein. Wenn das gute Wetter anhält, Regner hofft es jedenfalls. Aber wir wollen es vorwegnehmen — es bleibt nicht gut, am Montag trat wieder Unwetter ein. Das Wetter „ändert sich“ nicht nur am Freitag, wie es die „Emma-Tante“ behauptet... Aber die Ernte kommt unter Dach und Fach.

Sinn für das Fortschrittliche

Es wäre falsch zu behaupten, daß seit Kornelius Reimer das Direktorat in Sowchos „Kimpersaiski“ antrat, gleich alles im Handumdrehen anders wurde. Aber es bleibt Tatsache, daß in den dreizehn Jahren, die er hier arbeitete, die Wirtschaft einen großen Schritt vorwärts gemacht hat. Es haben sich bedeutend die Milchherträge, der Futterzustand des Viehs, für die Leistungen in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Ein in dieser Richtung Kornelius Reimer mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Kam Reimer in die Wirtschaft kam, hatte er schon 20 Jahre Arbeit als Buchhalter hinter dem Rücken. Das spielte gewiß eine Rolle, denn er verstand zu rechnen. Ohne Kuhn zu rechnen, kann man heute überhaupt nicht wirtschaften.

Die wichtigste Branche ist in diesem Sowchos die Viehzucht. Hier hat man sich für 1973 das Ziel gesteckt, 3177 Kilo Milch je Kuh zu erzeugen. Lenindorträger sind nicht nur jetzt, im Gebiet Aktjubinsk noch keine einzige Wirtschaft. Die Gebietszucht stellte zwölf Bestmilkkerinnen vor, die die Dreißigstündigen in Milchreichtum je Kuh überschritten haben. Fünf von ihnen sind aus dem Sowchos

Produktivität und die Sicherheit der Arbeit der Kumpel, spart Millionen Rubel ein. Zum erstenmal in der Welt meiste man in den Werkhallen der Filiale Nr. 2 die Herstellung der Apparate „Kaskad“ für die Konditionierung der Pulpe vor der Flotation in der Aufbereitungsfabrik und spezieller Separatoren für die Anreicherung der Kohle. Die Maschinenbauer der Vereinigung nennt man nicht umsonst Schöpfer neuer Technik. Sie sind die Produzenten der mechanisierten Komplexe KM-81, von deren Arbeit die Bergleute so gut sprechen. Eben mit diesem Komplex erzielte man in der Grube Michailowskaja einen Unionsrekord.

In der Nomenklatur der Betriebe der Vereinigung sind im 9. Planjahr fünf nicht wenig neue Benennungen erschienen. Man meiste z. B. erstmalig in unserem Land die Produktion hydraulischer Abbaugeräte. Die Anwendung steigert die

Produktivität und die Sicherheit der Arbeit der Kumpel, spart Millionen Rubel ein. Zum erstenmal in der Welt meiste man in den Werkhallen der Filiale Nr. 2 die Herstellung der Apparate „Kaskad“ für die Konditionierung der Pulpe vor der Flotation in der Aufbereitungsfabrik und spezieller Separatoren für die Anreicherung der Kohle. Die Maschinenbauer der Vereinigung nennt man nicht umsonst Schöpfer neuer Technik. Sie sind die Produzenten der mechanisierten Komplexe KM-81, von deren Arbeit die Bergleute so gut sprechen. Eben mit diesem Komplex erzielte man in der Grube Michailowskaja einen Unionsrekord.

Die zweite Hälfte des Planjahres eröffnete vor den Maschinenbauern große Perspektiven, aber gleichzeitig müssen sie auch auf die Arme hochaufräumen. Sie meinten 12 Millionen Rubel mehr Erzeugnisse herstellen als in der vorhergehenden Periode des Planjahres. Eben deshalb spitzt sich der Wettkampf in diesen Tagen besonders zu. A. FUNK

Kleine Stadt mit großem Namen

20 Jahre DDR-Melkanlagenbau in Elsterwerda
50 000. Anlage im Oktober als Geschenk an die Sowjetunion übergeben

Elsterwerda — eine kleine, geruhsame Stadt in der Niederlausitz, doch weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Wurde hier ein weltberühmter Dichter geboren? Gibt es landschaftliche Schönheiten, die den Ort so reizvoll machen? Nichts von alledem. Ein volkreicher Betrieb ist es vielmehr, dessen Qualitätsarbeit in vielen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von sich reden macht — der VEB Elfa Elsterwerda, Stammbetrieb des Kombinars IMPULSA. Seit 20 Jahren werden hier von

fast 2 000 Arbeitern, Meistern und Ingenieuren hochmoderne Melkanlagen hergestellt, die in der Landwirtschaft der DDR ebenso Einzug gehalten wie in Syrien, Ägypten, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, Kuba und natürlich in der Sowjetunion. Elfa-Aggregate arbeiten heute in rund 30 Ländern der Erde. Seit 1953 hat sich das Unternehmen mit seinen Melkarussells, Fischperlenmelkständen sowie Rohr- und Kannelmelkanlagen zum führenden Produzenten innerhalb der RGW-Staaten entwickelt. Alle Erzeugnisse wurden auf der Basis ei-

nes standardisierter Baukastensysteme geschaffen und sind auf maximale Durchsatzleistungen, hohe Arbeitsproduktivität und großen Arbeitskomfort für das Bedienpersonal ausgelegt. Auch dafür bekamen die Spezialisten aus Elsterwerda 27 Goldmedaillen auf nationalen und internationalen Messen und Ausstellungen, u. a. auf der Leipziger Messe und auf der Seltensachtechnik Moskauer.

Am 3. Oktober 1973 nun hatten die Melkanlagenbauer ein ganz besonderes Jubiläum. Die 175 000. Anlage seit Produktionsbeginn verließ das Fließband. Gleichzeitig damit wurde die 50 000. für die UdSSR gefertigte Melkanlage ausgeliefert und als Geschenk der Elsterwerdler Werkstätten an Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft übergeben.

Die UdSSR nämlich ist Hauptabnehmer der bewährten Qualitäts-erzeugnisse aus der Niederlausitz. 1959 wurden die ersten drei Melkanlagen in Richtung Osten auf die Reise geschickt. Ende 1970 verließ bereits das 25 000. Aggregat für die Sowjetunion das Werk. Dieses Jubiläumswort wurde zu Ehren des XXIV. Parteitag der KPdSU dem Lenin-Kolchos im Rayon Lebelski, Gebiet Somy, hervorgehoben. Die Leistungen im kommunistischen Wettbewerb als Geschenk überreicht.

IMPULSA-Melkanlagen von Elfa Elsterwerda sind heute ebenso in Estland, Lettland, Litauen und in der RSFSR im Einsatz wie in Kasachstan, Usbekistan oder in der Moldawischen SSR. Erik Aawa, Stellvertreter der Landwirtschaftsminister der Estnischen SSR, über-

reichte sich über die IMPULSA-Erzeugnisse. Der Einsatz der IMPULSA-Melkanlagen in der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik ermöglicht es uns, den Melkprozess in den Kolchosen und Sowchosen 100 Prozent zu mechanisieren. Das Kombinat IMPULSA bietet auf dem Gebiet der Rinderhaltung komplette Systemlösungen an. Es ist hier führend in Europa. Der Weg der VEB Elfa ist ein gangbarer, ist ein Schritt in die Zukunft.“

Anlich wertete auch Jekaterina Pribodko, Melkerin des Sowchos „Sowki“, Gebiet Kiew, und Trägerein Lenindorträger. Wir sind mit dem neuen IMPULSA-Rohr-melkanlagen sehr zufrieden. Sie helfen uns, die schwere körperliche Arbeit wesentlich zu erleichtern. Die Kühe haben sich gut an das maschinelle Melken gewöhnt. Auch die Reinigung der neuen Anlagen funktioniert einwandfrei.“

Und Sergej Solowjow, Hauptmechaniker des Kolchos „Sowki“, er-

gänzt: „Im Vergleich zu anderen ausländischen Anlagen entsprechen die VEB Elfa Elsterwerda den hohen technischen Anforderungen, die an sie gestellt werden.“ Auch Galina Iwanowna Kopilowa-Norowa, Melkerin des Sowchos „Kombinat Nikolajew“, sprach sich anerkennend über die DDR-Produktion aus: „Mit den Melkanlagen von IMPULSA konnten wir ausgezeichnete Ergebnisse erzielen. Ich würde mit keinem anderen Melkapparat tauschen. Sie sind nicht nur praktisch, sondern auch zuverlässig.“

Jüngstes Kind des DDR-Exports ist eine komplette Milchviehherde für 2 000 Kühe, die mit Unterstützung von DDR-Spezialisten zu Ehren des 50. Jahrestags der UdSSR im Sowchos „Schtschapanow“ bei Moskau fertiggestellt worden ist. Die gesamte landtechnische Ausrüstung, angefangen bei den Silos und den Einrichtungen für die Futtermittelzubereitung bis hin zur fließ-

bandförmig arbeitenden Melkanlage, wurde im VEB Elfa Elsterwerda gefertigt. Der Leiter der Anlage, W. K. Posyolkow, urteilt überdies so: „Die Tiere wohnen sich an den Melkarussells viel schneller als wir erwarteten. Das System hat sich gut bewährt. Es schließt praktisch jede Euterentzündung aus. Die ökonomischen und Produktionswerte beweisen, daß IMPULSA eine gelungene Lösung des Problems der industriellen Produktion von Milch gefunden hat.“

In Elsterwerda also, dieser kleinen Stadt der Niederlausitz — bekannt durch das IMPULSA-Emblem — ist dank der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten die Produktion hochmoderner Anlagen der Werktechnik für die sozialistische Landwirtschaft über Jahre hinaus gesichert — zum Nutzen unserer beiden Völker.

U. UHLMANN, DDR

Социалистический КАЗАХСТАН

in vergangener Woche

In der vorigen Woche haben die Werktätigen der Gebiete Zelinograd, Karaganda und Kysyl-Orda ihre sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat erfüllt. Diese großen Ereignisse sind die Beiträge des Vorsitzenden des Zelinograder Gebietsvolkskongresses A. Dabulmamedow „Zielmarke erreicht“, des Vorsitzenden des Gebietsvolkskongresses von Karaganda S. Dosmagambetow „Früchte der heldenmütigen Arbeit“ und des Ersten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees von Kysyl-Orda J. Abdikarimow „Syrdarja-Reis — für den Staat!“ gewidmet.

Die Zeitung berichtet weiter vom Kampf um die Milliarde Pud Kasachstans auch in den anderen Gebieten der Republik. Zu nennen sind hier die Artikel des Sekretärs des Bischurkay Rayonpartei-Komitees im Gebiet Nordkasachstans S. Müssik „Auf das Wort folgt die Tat“, des Chefagronomen M. Trussov aus dem Sowchoz „Mirny“, Rayon Shelesinka, Gebiet Pawlodar, „Fünfjahresplan — in drei Jahren“, des Vorsitzenden des Rayonvolkskongresses von Krasnomanenka, Gebiet Zelinograd, K. Shapikow „Deputierte in der vordersten Linie“.

„Kokschelawer Motive“ — so ist die Reportage des Schriftstellers A. Nurpeisow betitelt, die über vortreffliche Mechanisatoren des Gebiets Kokschelawer berichtet, S. Kabulow, stellvertretender Leiter der Abteilung für Sowjets im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR trat mit dem Artikel „Die Autorität der Deputierten“ auf.

Männer mit viel Mut

Die Feuerwehrabteilung der Stadt Talgar ist eine der besten im Gebiet Alma-Ata.

Der Beruf der Feuerwehrleute ist ein besonderer. Nicht umsonst werden sie im Volk „Kämpfer der Feuerfront“ genannt. Sie sind auch an friedlichen Tagen genötigt, wie bei Kriegszeit, im wahren Sinne des Wortes, sich in Feuer und Wasser zu stürzen, das Leben dabei einzusetzen. Deshalb können in der Feuerwehr nur starke, kühne, selbstlose Menschen arbeiten. Nämlich solche werden in ihre Reihen von Leiter D. Strelkow und seinem Stellvertreter S. Kreisberg gewählt.

Die Feuerwehrleute führen auch große Vorbeugungsarbeit, indem sie in Betrieben und Wohnhäusern die Einwohner der Stadt mit den Feuerschutzregeln bekannt machen.

Wird aber Alarm geschlagen, eilen die Feuerwehrleute ohne Zögern mit Löschfahrzeugen zu der Brandstätte. Zu den besten Wachtboldern zählen Wladimir Kitnik, Woldemar Kunstmann, Anatoli Tschakow u. a.

Unlängst zeigten W. Kitnik und



Foto des Verfassers

Deckname: Dora

40. Fortsetzung

Mit dem Major arbeiteten wir den Fluchtplan bis in alle Einzelheiten aus. Denn schon der geringste Mißgriff hätte zu unserer Festnahme führen können. Das war unser Vorhaben: Am Samstag, dem 16. September, holt uns der (mit uns sympathisierende) Gafar der Klinik, in der meine Frau zu Beginn unserer Illegalität gelegen hat, mit seinem Wagen ab und fährt uns zum Eisenbahnhauptbahnhof. Ihn führt eine Nebenlinie nach Annemasse, das bereits auf französischem Territorium liegt und von Maquis kontrolliert wird. Obwohl der Bahnverkehr zwischen Frankreich und der deutschen Invasion unterbrochen ist, kommt allabendlich aus der sogenannten Frontzone (französische Gebiete) die an den Kanton Genf grenzt, aber zum Schweizer Zollbereich gehört,

UNSERE ANSCHRIFT:
Kasachskaja CCP
473027 g. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

VOR 25 000 Jahren wandelte sich die Hochebene unter Einwirkung von Erdbeben und Vulkanausbrüchen in einer Verschiebung von Gebirgsketten und tiefer Höhlungen um. Die erstarrte Lava schloß eine dieser Vertiefungen ein, und das riesige Becken begann sich allmählich mit Wasser zu füllen.

So bildete sich ein See mit einem Wasserspiegel von fast 1 500 Quadratkilometer. Der Sewansee enthält 58 Milliarden Kubikmeter kristallines Wasser. Er erstreckt sich im Tal auf 75 Kilometer und die Breite beträgt 40 Kilometer. Nach Ansicht der Wissenschaftler-Hydrologen liegt der See nach dem Gesetz des Meeres. Obwohl der Frost hier 40 Grad C erreicht, friert der Sewan wegen der bedeutenden Wärmekapazität und der starken Wallungen im Winter selten ein.

Der Sewan gab den Wissenschaftlern nicht wenig Rätsel auf. Innerhalb eines Jahres erhält er mehr als eine Milliarde Kubikmeter Wasser, während der Ararat-Tu-Rasdan, der aus dem See fließt, nur etwa 60 Millionen Kubikmeter fortträgt. Wo bleibt das übrige Wasser? Schließlich entdeckten die Geologen unter der Erde zwei riesige Tu-Rasdan, dessen Richtung vorläufig unbekannt ist. Doch unter dem Ararat hat man einen neuen Sewan entdeckt — einen gewaltigen unterirdischen See mit einem Volumen von 30–40 Milliarden Kubikmeter. Dorthin strömt vielleicht der zweite, unsichtbare Rasdan.

Freizeitgestaltung

Die Tür ist für alle offen

Mit diesen Worten empfing uns Ninel Arsentjewna Tschairowskaja, die Direktorin des Kulturpalastes des Alma-Ataer Häuserkombinats. Hier arbeiten fruchtbringend mehrere Laienmusikkollektive, die sich in Kasachstan großer Popularität erfreuen. Wer sind diese Talente? „Zu uns kommen Kunstliebhaber aus verschiedenen Betrieben der Stadt. Wir sind gerne bereit, alle aufzunehmen, die singen, tanzen, auf Musikinstrumenten spielen möchten“, sagte Ninel Tschairowskaja.

Zwei Burschen mit Musikinstrumenten eilten zur Probe. Das waren der Barytonspieler Nikolai Byrdin und der Posannenspieler Alexander Aler. Aler, Hausbauarbeiter der Halle Nr. 5 des Häuserkombinats. Beide beschäftigen sich das dritte Jahr im Estradenorchester, das von Alexander Aler, dem Leiter der Alma-Ataer Häuserkombinats, Kurmangasy-Instituts der Künste, geleitet wird. Die Proben verlaufen immer interessant, das Repertoire des Orchesters ist mannigfaltig und groß. Auf dem Estradenorchester im Frühling laufenden Jahres wurde ihm das Diplom erster Stufe zuerkannt. Die Liebe zur Estradenmusik verleiht ihm die Arbeit als Teilnehmer sind der Ingenieur der Verwaltung der Kasachstan Eisenbahn und Posannenspieler Genadi Karotkow, der Millizoffizier Boris Bojard, der Kranführer Sporttrainer und Schlaginstrumentenspieler Nikolai Schtscherbina, der Student der Musikschule und Pianist Alexej Gerlach.

Im Sommer traten sie oft im

Makabre Prognose

Kriminalität in Westdeutschland

Jeden Tag 11 Morde, stündlich eine Notrufzahl, alle 10 Minuten eine Erpressung, jede dritte Minute ein Autodiebstahl, kleinere Einbrüche ereignen sich in Sekundensabständen — Alltag in der Bundesrepublik 1980.

Diese düstere Prognose stellt der Kölner Kriminalchef Hans Werner Hamacher in seinem Buch „Tatort Deutschland“.

Der Kripobeamte wurde einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, als er sich im Jahresverlauf 1971 zwei Bankräubern in Köln als Geisel stellte.

Hamacher sammelte 5 Jahre lang Fakten, beobachtete die Statistik der Kriminalentwicklung und verglich sie mit amerikanischen Verhältnissen. Er kam zu dem Ergebnis: Die Kriminalität in den USA

hat einen Vorlauf von fast 10 Jahren zu sein, und wir gingen langsam in die gleiche Verbrechenentwicklung registriert, wie sie nach Hamachers Berechnungen in der Bundesrepublik 1980 erreicht sein wird. Wenn nichts Entsetzliches geschieht, dann dürfte sich die Zahl der Mord- und Totschlagdelikte bis 1980 um 60 Prozent erhöhen, die der Raubüberfälle um 300 Prozent. Verdopelt sich die Zahl der Autodiebstähle, Einbruchfälle und einfache Diebstehle.

(DVZ)

Major winkte, die Lokomotive hielt an. Wir kletterten gemeinsam mit den vier oder fünf Männern, die uns im Tunnel gefolgt waren, hinauf.

Wir fuhren auf die Grenze zu. Der Lokomotivführer verhehlte seine Besorgnisse nicht. Er wies nicht, sagte er, ob der Plan gelingen werde, denn wenn der Zug nicht von einem Soldaten begleitet werde, sei an der Grenze mit einer Kontrolle zu rechnen. Der Major rief ihm, alle auf eine Karte zu setzen und an der Kontrollstelle gar nicht erst anzuhalten.

Der Zugführer nickte, beschleunigte die Geschwindigkeit und fuhr an dem Kontrollhäuschen vorbei. Die Posten waren verdutzt, dann schickten sie uns mehrere Schüsse hinterher, bald hatten wir sie aus den Augen verloren.

In Annemasse wurden wir von Partisanen empfangen, kurzerhand in ein Auto verfrachtet, um uns zum Hauptquartier des Maquis in Anney zu bringen.

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionskabinett 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ННДЕКС 65414

Sewan wird gerettet

Die Suchaktionen und Entdeckungen ließen die Jahre, als immer wieder Stürmen wegen des vermeintlichen Untergangs der Gebirgskette laut wurden. Mit dem Rasdan, der nur 100 Kilometer weiter aus schwindender Höhe ins Ararat abstrahlte, gab der Sewan seine Wasser an 6 Wasserkraftwerken ab und bewässerte Ländereien, die früher unter der brennenden Sonne ohne Wasser litten. Das Sewanwasser rief neue Weinberge, Gärten und Plantagen auf 70 000 Hektar ins Leben.

Doch der Sewan litt unter der Anlagerung, die für ihn zu groß war. Aus dem seichtwerdenden See traten die felsigen Ufer hervor. Die kleine Felseninsel mit dem vortrefflichen Denkmal der Baukunst — einem Kloster aus dem 9. Jahrhundert — erstreckte sich nun als schmale Halbinsel. Die Archäologen entdeckten auf dem Grund ganzer Siedlungen, mit Hausgeräten, Gold, Silber, man legte die Grabstätten des Bronzealters frei.

Das weitere Seichtwerden des Sewansee drohte mit unangenehmen Folgen: das normale biologische Gleichgewicht seiner Fauna und Flora wurde verletzt. Dem See kamen nicht nur die Wissenschaft-

Freizeitgestaltung

Festlich begingen die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd den diesjährigen Tag des Landwirts. Sie haben ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllt und in die Staatskammern 130 Millionen Pud Getreide geschüttelt.

Am Vorabend des Festes fand im Palast der Neuländerschleifer ein Konzert der Meister der Künste statt.



Es singt das Banduristen-Trio aus Kiew.



Tanz „Matroschki“ in der Darbietung der Tanzgruppe des Russischen Volkstheaters von der Wolga.



Am Sonntag wurden die Zelinograder Augenzeugen des hinreißenden Wettkampfes der Reiter.



„Kokpar“. Fotos: D. Neuwirt und N. Inamow

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-19-04, verantwortlicher Sekretär — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-30, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72